

Schach am Markt



Informationen aus dem Klubleben der Schachfreunde Sasel

Spielort: Gemeindehaus der Vicelinkirche am Saseler Markt 8
Spielabend: Dienstags ab 19.00 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen
Homepage: www.schachfreunde-sasel.de

Hamburg, den 16.9.2004

Liebe Schachfreunde,

die Rückkehr unseres früheren Vereinsvorsitzenden Peter Bahr in die offenen Arme seines alten Klubs ist das Sahnehäubchen einer insgesamt positiven Entwicklung der Schachfreunde Sasel. Nachdem es noch vor wenigen Jahren so aussah, als würde sich diese auf nur noch 30 Verbliebene geschrumpfte Spielgemeinschaft vorwiegend älterer Herren langsam aber sicher in die Ewigen Jagdgründe begeben, marschieren wir jetzt auf die 50 Mitglieder zu. Dass sich darunter endlich auch wieder Jugendliche und Kinder befinden, ist das Verdienst ihrer Betreuer Ronald Levin, Gösta Frantz und Torsten Sasse, die erst vor Jahresfrist mit dem Aufbau einer inzwischen hochmotivierten Jugendgruppe begonnen haben.

Da neben den quantitativen auch die qualitativen Aspekte stimmen, werden wir bei der Hamburger Mannschaftsmeisterschaft 2005 mit drei Mannschaften vertreten sein. Bärenstark vor allem die um Peter Bahr, Torsten Sasse und Walter Blumenberg verstärkte SF Sasel 1-Vertretung, die im nächsten Jahr mit einer durchschnittlichen DWZ von 1812 ...nach 1668 in 2004 ... antreten wird. (→ [Tabelle](#)). Mit dieser Klassemannschaft müsste der im laufenden Jahr nur knapp verpasste Aufstieg in die Bezirksliga jetzt endlich gelingen.

SF Sasel 1 (Kreisliga D) <i>Mannschaftsführer: Ronald Levin</i>	SF Sasel 2 (Kreisklasse D) <i>Mannschaftsführer: Günter Domröse</i>	SF Sasel 3 (Kreisklasse ?) <i>Mannschaftsführer: Thomas Ruider</i>
1) Häring, Manfred	11) Lipka, Werner	21) Gourevitch, Jouri
2) Büker, Eberhard	12) Tranelis, Uwe	22) Hoffmann, Ernst
3) Bahr, Peter	13) Frische, Gerhard	23) Fricke Jürgen
4) Sasse, Torsten	14) Domröse, Günter	24) Stave, Klaus
5) Levin, Ronald	15) Warneke, Perygrin	25) Hillert, Werner
6) Blumenberg, Walter	16) Fallsehr, Gerhard	26) Ruider, Thomas
7) Koch, Erwin	17) Kohn, Otto	27) Pusch, Günter
8) Frantz, Gösta	18) Alba, Sven	28) Kuhn, Helmut
9) Grötzbach, Jürgen	19) Wagner, Wolfgang	29) Wolf, Uwe
10) Gaupies, Gerhard		30) Lipka, Henning

Trommelwirbel für vier neue Mitglieder. Beginnen wir mit **Peter Bahr**, 62, dem Vorgänger unseres jetzigen Vorsitzenden Prof. Dr. Perygrin Warneke. Peter hat die Schachfreunde Sasel bekanntlich von 1995 – 1999 mit großem Engagement geleitet. Entsprechend stark war die Betroffenheit der Mitglieder, als ihr Steuermann die Brücke vor



vier Jahren von heute auf morgen wegen „beruflicher Anspannung“ verließ. Damit verlor der Klub nicht nur seinen 1. Vorsitzenden, sondern auch den mit 1960 DWZ zweitstärksten Spieler, der in der 1. Mannschaft neben Ferdinand Kaye und Björn Lehmann in der Bezirksliga spielte. Noch im selben Jahr verließen uns dann auch Kaye und Lehmann, so dass der Verein damals schlagartig seine gesamte starke Spitze verlor. They never come back? Nachdem Peter jetzt den Weg zurück gefunden hat, könnten allmählich auch seine

beiden Kampfgefährten aus alten Tagen wieder bei uns eintrudeln ☺ Nachtigall, ick hör' dir trapsen...

Mit **Walter Blumenberg** ist uns ein weiterer Platzhirsch auf die Lichtung gelaufen. Dass dieser Mann, der wie ein fortgeschrittener Fünfziger aussieht, bereits 72 Jahre alt sein soll, ist wohl nur ein Gerücht. Seine bisherige Schachheimat ist der SC Bonn/Beuel, für den er dieses Jahr mit der 1. Mannschaft von der Verbandsliga Mittelrhein in die Oberliga aufgestiegen ist. Da er sich aus beruflichen und persönlichen Gründen nach Norden verändert, ist sein neues Hamburger Domizil, das er im Frühjahr 2005 beziehen wird, zurzeit nur Wochenend- und Freizeitadresse. Mit seiner DWZ von 1870 liegt Walter auf Augenhöhe mit unserem bisherigen Spitzenmann Manfred Häring, der 1871 auf die Waage bringt. Genau diese Relation spiegelt sich auch in einem ersten internen Vergleich bei unserem Schnellschachturnier vom 10. August, das beide Teilnehmer mit 10 aus 11 absolviert haben.

Beigetreten sind außerdem **Jürgen Grötzbach** und **Sven Alba**, zwei Spieler aus dem „Mittelalter“, die mit ihren 39 bzw. 34 Lebensjahren zu einer jetzt endlich ausgeglicheneren Altersstruktur unserer Mitglieder beitragen. Beide sind erstmals in einem Schachklub, haben sich aber bei internen Vergleichskämpfen auf Anhieb so gut geschlagen, dass sie jetzt bereits im Kader unserer ersten beiden Mannschaften sind.

Unsere neuen „Zeugnisse“ sind da. Immer wieder spannend, der Blick in die vom Hamburger Schachverband herausgegebene „DWZ-Liste SF Sasel 1947“ (...diesem Rundbrief als Service für unsere nicht computerisierten Mitglieder beigefügt). Da hier neben den Ergebnissen der VM 2003 auch die Scores aus den Mannschaftskämpfen 2004 verarbeitet sind, ergibt sich ein genaues Leistungsbild der beteiligten Spieler. Die besten Resultate erzielten Torsten Sasse (+102 DWZ), Klaus Stave (+74) und Perygrin Warneke (+56). (Torsten, der im nächsten Jahr für SF Sasel 1 gemeldet ist, erzielte seinen Zuwachs allerdings noch in den Reihen des Schachclubs Farmsen, wo er ebenfalls Mitglied ist). Die meisten „Federn gelassen“ haben Willi Tonzel (-95), Jürgen Fricke (-91) und Günter Domröse (-60). Der Durchschnitt unserer Mitglieder liegt jetzt bei 1455 DWZ.

Turniere, Turniere, Turniere....

Blick auf künftige und gehabte Begegnungen

Unmittelbar ins Haus steht uns „**Blitz am Markt**“, das wir am Dienstag, dem **21.9.2004**, als offenen Vergleichskampf auch mit Gästen aus den umliegenden Vereinen sowie vereinslosen Schachliebhabern veranstalten. Auch für die Jugendlichen aus den eigenen Reihen wird das mal wieder eine Gelegenheit sein, ihren noch so unbestimmten Stellenwert im Rahmen des Gesamtvereins und darüber hinaus zu messen. Bei diesem 7 Runden-Blitzturnier nach FIDE-Blitzschachregeln im Schweizer System beträgt die Bedenkzeit 10 Minuten je Spieler und Partie. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Maßgebend für die Teilnahme ist die Reihenfolge der Anmeldungen bei Perygrin Warneke oder Jürgen Fricke. Das Startgeld für Vereinsmitglieder beträgt 3 €, Jugendliche frei. Für die ersten 10 Plätze werden Sachpreise ausgespielt, so dass die Startgelder voll ausgeschüttet werden.

Dass die **Vereinsmeisterschaft 2004** eine recht müde Veranstaltung ist, hat sich bereits herumgesprochen. Obwohl der flexible Terminrahmen im Prinzip eine gute Sache ist, ermöglicht er Teilnehmern, die in den einzelnen Runden gegeneinander angesetzt sind, die Begegnung auf die lange Bank zu schieben. Genau das hat z.B. unseren langjährigen Vereinsmeister Manfred Häring veranlasst, seine Teilnahme an der diesjährigen VM zurückzuziehen. Seine Begründung: „Ich habe einfach zu wenig Zeit, so regelmäßig zu kommen, dass ich neben dem kommunikativeren Blitzen auch noch die – diesmal besonders vielen – VM-Partien spielen kann. Und wenn ich mich entscheiden muss, blitze ich lieber ein bisschen, als ernsthafte Turnierpartien zu spielen. Am Anfang der VM habe ich einige Male einige Teilnehmer gefragt, ob wir VM spielen wollen. Viele haben aus verschiedenen Gründen abgesagt bzw. keine Lust gehabt. Irgendwann hatte ich dann keine Lust mehr zu fragen.“ Neben Manfred hat inzwischen auch Werner Anders seine Meldung zurückgezogen, so dass die Meisterklasse inzwischen auf acht Teilnehmer geschrumpft ist. Daneben verabschiedete sich auch Willi Tonzel aus der Kandidatenklasse B. Trotzdem sah sich unser Turnierleiter Wolfgang Wagner veranlasst, die Austragungszeit der VM 2004 um ca. zwei Monate zu verlängern. („Terminkollisionen und die inzwischen in unserem Verein lieb gewordenen spontanen Blitzturniere führten letztlich zu diesem Schritt.“)

Vom **Freundschaftsspiel gegen Bergstedt** hier ein kurzer Bericht von Perygrin Warneke: „Der Bergstedter Schachklub hatte die Langenhorner und Saseler Schachfreunde zu einem Vergleichskampf am 7. September eingeladen. An 16 Brettern saßen nach Spielstärke (DWZ 2077 – 1343) geordnet Langenhorner und Saseler den Bergstedtern gegenüber. Die Gäste gewannen mit 10½ : 5½. Erfolgreich waren die Saseler mit 5½ Punkten. Levin, Gaupties, Zillen, Kohn und Wagner gewannen ihre Partien, Warneke spielte Remis, geschlagen mussten sich nur Lipka und Hofmann geben. Eine gute Idee, diesen Freundschaftskampf durchzuführen, um die Wettkampfstärke zu testen.“

Wer hat Lust, an der **11. Hamburger Senioren-Einzelmeisterschaft 2004** teilzunehmen? Spielberechtigt sind Schach-Veteranen vom „Jahrgang 1944 und früher“, von denen es bei uns im Klub ja bekanntlich jede Menge gibt. Also mal die Köpfe zusammenstecken und überlegen, ob wir dort nicht mit einer starken SF Sasel-Vertretung aufkreuzen sollten. Das Turnier findet vom 11. – 17.11.04 im Betriebsrestaurant der Signal-Iduna-Versicherung am Kapstadtring 8 statt. Das Startgeld beträgt 25 €. Ausgeschüttet werden Barpreise im Gesamtwert von 500 €. Anmeldungen an Dieter Helm, Referent für Seniorenschach beim Hamburger Schachverband (Ruf: 040/6437445, E-Mail: dihel@freenet.de)

Rekordbeteiligung bei „Schach am Markt“. Sage und schreibe 28 Teilnehmer gaben unserem Offenen Schnellschachturnier vom 12. Juni erstmals den Charakter einer über den Saseler Vereinsrahmen hinausgehenden Begegnung von Schachfreunden aus vielen Teilen der Stadt. Zu Klubspielern aus Volksdorf, Langenhorn und Bergstedt gesellten sich auch vereinslose Gäste, um gegen die Formation des Gastgebers anzutreten, darunter gleich 7 Jugendliche. Die gleichfalls 7-köpfige Delegation unserer Nachbarn aus Volksdorf hatte ihren Spitzenmann - unser früheres Mitglied Stephan Lewald - mitgebracht, der nach einem Bericht

in der Heimatpresse darüber nachdenkt, ob er nicht zu uns zurückkehren sollte. Da er für Volksdorf 1 in der Bezirksliga spielt, hat er das jetzt zwar dementiert, denn er möchte natürlich nicht so gern in die Kreisliga "absteigen". Aber vielleicht ein Thema 2005?

„Schach am Markt“ -Turnier vom 12.6.2004-		
<i>Teilnehmer</i>	<i>Verein</i>	<i>Punkte</i>
1) Lewald, Stephan	SC Volksdorf	6
2) Häring, Manfred	SF Sasel	5½
3) Vilenica, Petar	SF Langenhorn	5½
4) Feddersen, Berend	SC Volksdorf	5
5) Bull, Günter	SC Volksdorf	5
6) Levin, Ronald	SF Sasel	4½
7) Jenssen, Hans-Peter	SC Bergstedt	4½
8) Reimann, Hubert	SC Volksdorf	4
9) Benthack, Peter	SC Volksdorf	4
10) Grötzbach, Jürgen	SF Sasel	4
11) Gourevitch, Jouri	SF Sasel	4
12) Häring, Marlo	SF Sasel	4
13) Stave, Klaus	SF Sasel	4
14) Tehranchian, Nader	vereinslos	4
15) Lotter, Wolfgang	SC Bergstedt	3½
16) Häring, Jonas	SF Sasel	3½
17) Schrader, Arnold	SC Volksdorf	3
18) Fricke, Jürgen	SF Sasel	3
19) Warneke, Perygrin	SF Sasel	3
20) Kohn, Otto	SF Sasel	3
21) Ruider, Thomas	SF Sasel	3
22) Wagner, Wolfgang	SF Sasel	3
23) Domröse, Günter	SF Sasel	2
24) Kolster, Jascha	SC Volksdorf	2
25) Luchting, Remo	SF Sasel	2
26) Grötzbach, Julian	SF Sasel	2
27) Grötzbach, Daniel	SF Sasel	1
28) Mähl, David	vereinslos	0

Bei der Feuertaufe unserer neuen jungen Mitglieder machten vor allem Marlo und Jonas Häring mit ihrem 12. bzw. 16. Platz mal wieder auf sich aufmerksam. Ihr Vater Manfred dagegen, der sonst bei uns so gut wie jedes Turnier gewinnt, musste diesmal mit dem 2. Platz vorlieb nehmen. Doch es brachte Farbe ins Spiel, mit Stephan Lewald endlich mal einen leibhaftigen „Häringsbändiger“ erlebt zu haben. Sehenswert auch unser neues Mitglied Jürgen Grötzbach, der als drittbester Saseler Spieler auf Platz 10 landete, während seine beiden Söhne Julian und Daniel erst mal ganz weit unten begonnen haben..

Das neue Grötzbach-Trio ist übrigens genau umgekehrt entstanden wie das Häring-Trio. Während Manfred den Klub zunächst allein sondiert hatte, bevor er ihm seine Söhne anvertraute, schickte Jürgen seine Zwillinge vor, bevor er dann endlich selbst aus der Deckung kam. Soviel über den weiten Handlungsspielraum von Vaterfiguren. Was nun Frau Grötzbach betrifft, hat auch sie sich vor Ort eingebracht. Umsichtig betreute sie ihre Familie und ging dem Veranstalter auch sonst hilfreich zur Hand. Da fällt es leicht, zu sagen: Willkommen im Klub!

Schachfreunde Sasel 2: Mit guter Teamarbeit zum Erfolg

Mannschaftsführer Pery Warneke über die HMM 2004



Eine geschlossene Mannschaftsleistung bot die zweite Mannschaft in der Saison 2004. In der Kreisklasse D erreichte sie bei acht gespielten Runden mit 10:6 Punkten ebenso wie Pinneberg 5 und Farmsen 3 den 5. Platz. Für die Platzverteilung waren die Brettunkte maßgeblich: Pinneberg 35½, Farmsen 34½ und Sasel 33½.

Sehr erfolgreich punktete Werner Lipka am 7. Brett mit 7 aus 8 Partien. Zum guten

Ergebnis trug in seiner ersten Saison auch Thomas Ruider mit 2½ aus 6 bei. Ein Lob gibt es für die erfreulich angenehme Koordination der Termine mit den Spielern. Dadurch wurde die Konzentration auf das gemeinsame Spiel gefördert.

Obwohl im ersten Spiel ein schon sicher geglaubter Sieg gegen den späteren Tabellenzweiten SW Harburg 2 noch mit einer 3½ zu 4½-Niederlage endete, wirkte sich dies im Laufe der Saison eher beflügelnd auf das Saseler Spiel aus. Gegen Bergstedt 4 gab es ein sicheres 6:2 mit ganzen Punkten von Fricke, Wagner, Gourevitch und Lipka. Trotz spielfreier dritter Runde war in der vierten Runde beim 1:7 gegen Großhansdorf 3 für die Saseler Mannen nichts zu holen. Den Ehrenpunkt steuerten Lipka und Kuhn mit jeweils einem Remis bei. Diese Niederlage steckte uns gegen Farmsen 3 wohl noch in den Gliedern: 3:5 endete der Vergleich - mit einem ganzen Punkt von Lipka und Punkteteilungen von Gourevitch, Ruider, Stave und Warneke. Fünf Punkte wurden in Runde sechs gegen Schachfreunde 7 erzielt. Neben sehenswerten Gewinnpartien von Gourevitch, Lipka und Stave spielten Kohn, Wagner, Hoffmann und Warneke Remis. Dasselbe Ergebnis gelang gegen HSK 22 mit Gewinnpartien von Fricke, Hoffmann und Warneke sowie Remispartien von Kohn, Wagner, Gourevitch und Lipka. Noch besser wurde es gegen Volksdorf 4 in der achten Runde: 5½:3½ durch Siege von Wagner, Hoffmann, Gourevitch und Lipka sowie Remisen von Kohn, Warneke und Stave. Die Auswärtsreise zu Pinneberg 5 wurde mit 4½ Punkten in der Schlussrunde belohnt. Die Niederlagen an den ersten beiden Brettern konnten durch Siege von Hoffmann, Gourevitch, Lipka und Remis-Ergebnisse von Fricke, Wagner und Ruider mehr als ausgeglichen werden.

Die Saison zeigte, dass durch eine geschlossene Mannschaftsleistung noch ein paar Punkte mehr drin sind. Es wäre wünschenswert, diesen Mannschaftsgeist für die nächste Saison zu erhalten. Sollte es dann noch gelingen, Flüchtigkeitsfehler zu vermeiden und Caissas Beistand zu gewinnen, wären weitere Saseler Erfolge möglich. Ein besonderer Dank geht an die gesamte zweite Mannschaft: Otto Kohn, Jürgen Fricke, Wolfgang Wagner, Ernst Hoffmann, Jouri Gourevitch, Werner Lipka, Klaus Stave und Thomas Ruider.



Erwin Koch – einer von uns. Die Klubveteranen, also die langjährigen Mitglieder der Schachfreunde Sasel, sind in dieser Kolumne inzwischen alle mal „dran gewesen“. Da der Autor selbst aber bislang in dieser Reihe fehlte, ist er bereits mehrfach gefragt worden, ob er das nicht ändern kann. Er kann! Durch ein Interview mit sich selbst:

Erwin K.: Vereinskollegen wie Jürgen Grötzbach, Manfred Häring und Werner Lipka haben inzwischen ihren eigenen Nachwuchs als Mitglieder bei uns eingebracht. Was ist denn mit Ihren drei Söhnen Andreas, Ullrich und Wolfgang Koch – alles genetische Flops?

E. Koch: Es tut mir leid, dass es mir nicht gelungen ist, Schachspieler zu zeugen. Aber dieses rein private Versäumnis darf man mir doch nicht anlasten! Ich würde mich also freuen, wenn Sie darüber gütigst hinwegsehen könnten.

Erwin K.: Sie werden verstehen, dass der Verein mit seinem hohen Durchschnittsalter auf Blutauffrischung dringend angewiesen ist. Schauen Sie doch mal in den Spiegel. Sie werden jetzt bald 72 Jahre alt. Wie lange wollen Sie es denn im Klub noch treiben?

E. Koch: Vor dem Spiegel ist mir noch nichts aufgefallen. Man selbst wird ja bekanntlich nicht älter. Das Dumme ist nur, dass die anderen immer jünger werden. Mit den Grötzbach-Zwillingen laufen jetzt schon zwei Achtjährige im Klub herum.

Erwin K.: Wie sind Sie eigentlich zu den Schachfreunden Sasel gekommen?

E. Koch: Durch den früheren Vorsitzenden Hans-Dieter Otto, der ja ein begnadeter Rattenfänger war. Das war im Sommer 1983. Höhepunkt dieser Jahre war das Simultan-Turnier gegen Großmeister Vlastimil Hort. Unter Dutzenden von Teilnehmern bot ich den längsten Widerstand und war zum Schluss allein übrig geblieben. Doch als sich Hort nach drei Stunden Tischwandern schließlich zu mir ans Brett setzte, konnte ich ruckartig aufstehen.

Erwin K.: Respekt, dass Sie sich überhaupt darauf eingelassen haben!

E. Koch: In der Tat sollte man beim Anblick eines Genies schleunigst die Flucht ergreifen. Der Vergleich ist einfach nicht auszuhalten.

Erwin K.: Was haben Sie sonst noch mit „Hannes“ Otto erlebt?

E. Koch: Ich denke da an die Gründung eines „SF Sasel-Förderkreises“, um Ottos Fremdenlegionäre bezahlen zu können. Dazu hat er Mitglieder, bei denen er Kohle gerochen hat, zum Essen gebeten. Horst Grabinski, der heute für Farmsen spielt, war auch dabei. Ich habe noch nie im Leben so teuer gegessen: Ein Filet Mignon, zwei Glas Chablis – schon waren 500 Deutschmark weg.

Erwin K.: Ein Sozialfall sind Sie deshalb aber nicht geworden. Sie haben doch Ihren Verlag verkauft?

E. Koch: Das ist richtig. Ich war bis 1997 genau 25 Jahre lang Herausgeber eines Informationsdienstes für die Kommunikationswirtschaft. Im Kern arbeitete ich dort als selbständiger Blattmacher. Früher machte ich also ein Fachblatt, heute mache ich ein Schachblatt.

Erwin K.: Dann an den Blattmacher zum Schluss noch eine eher grundsätzliche Frage: Könnte es sein, dass Frauen und Schach die beiden größten Leidenschaften im Leben eines Schachspielers sind?

E. Koch: Ja, aber in umgekehrter Reihenfolge. Gegen die hübschen kleinen Figuren aus Holz haben unsere Frauen selbst mit Idealmaßen von 90/60/90 nicht die Spur einer Chance.

König auf h8 – schon hat es gekracht. Wer seinen nackten Regenten schutzlos in die Ecke stellt, braucht sich über Königsmord nicht zu wundern. Dazu zwei schöne Beispiele aus der Wundertüte von zwei ehemaligen Weltmeistern. Rechts oben im Bild zeigt Max Euwe, was man aus so einer Stellung machen kann. Könnt ihr sehen, wie er 1936 als Weißer am Zuge den englischen Meister Sir George Thomas mit einem Bombenzug zur sofortigen Aufgabe zwang? Euwe galt als „Genie der Ordnung“, der sein Leben wie einen Eisenbahnfahrplan gestaltete. Normal bis in die Knochen sagte der Lehrer an einem Mädchen-Gymnasium: „Für mich gibt es nur zwei Leidenschaften: Schach und Mathematik.“ Im Jahre 1935 löste er in Holland eine bis heute anhaltende Schachbegeisterung aus, als er Alexander Aljechin im Weltmeisterschaftskampf schlagen konnte.



Rechts unten sehen wir das Ende einer der seltenen Partien, die der großmächtige Tigran Petrosjan verloren hat. Petrosjan als Schwarzer hat eine Figur mehr und droht einzügig matt. Doch erst kam der Este Ivo Nei als Weißer am Zug, bei dessen nächster Aktion dem Weltmeister der Schweiß ausbrach. Seht ihr die Einleitung zum dreizügigen Matt? Petrosjan galt zwar als der langweiligste und farbloseste unter den Weltmeistern, gleichzeitig aber auch als der „beste Torwart der Welt“. Es kam vor, dass er ein Jahr lang keine Partie verlor. Wenn es ihn dann aber doch mal erwischte, stürzte für ihn eine Welt zusammen. Solche Niederlagen, die auch Weltmeister immer wieder hinnehmen müssen, sind ein schöner Trost für unsere eigenen Rückschläge. Wer partout nicht verlieren kann, sollte das Schachspielen aufgeben und dafür lieber Briefmarken sammeln.



Viele Grüße – und Gut Holz!

Erwin Koch